

Gründet täglich  
mit Ausnahme der  
Sonn- und Festtage.

Bezugspreis  
für das Vierteljahr  
im Stadt- und  
Landbezirk  
Mk. 1.25,  
außerhalb Mk. 1.50



Anzeigenspreis  
bei einmaliger Ein-  
rückung 10 Hg. bei  
einmaliger Seite;  
bei Wiederholungen  
entsprechender Rabatt

Reklamen 15 Hg.  
die Zeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 5	Ausgabeort Altensteig-Stadt.	Freitag, den 8. Januar.	Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.	1909.
-------	------------------------------	-------------------------	----------------------------------	-------

# Bestellungen

auf unser Zeitung „Aus den Tannen“ werden für das I. Quartal 1909 fortgesetzt entgegen-  
genommen.

## Amtliches.

Mit Genehmigung des R. Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, Verkehrsabteilung, ist in Schwarzenberg O.A. Neuenbürg eine öffentliche Sprechstelle errichtet worden.

## Tagespolitik.

Gegenüber Zeitungs- und Nachrichten, wonach der Kaiser zu dem Neujahrs-gottesdienst als Prediger das Wort: „Ich will Frieden haben mit meinem Volk“ gewählt haben sollte, kann die Kreuzzeitung den richtigen Text angeben. Er lautet: „Er aber, der Herr des Friedens, gebe Euch allethalben und auf allerlei Weise.“ (2. Thess. 3, 16.) — Ob der Kaiser diesen Text selbst angegeben, oder ob der amtierende Geistliche ihn auserwählt hat, wird nicht gesagt.

Eine Mitglieds- und Heiratssteuer ist das Neueste, was für die Reichsfinanzreform empfohlen wird, aber auch beinahe das Verstehteste. Denn wenn der wohlmeinende Ratgeber die Ausstattungen bis zu 3000 Mark auch unbesteuert lassen will, so schlägt er doch dem Grundbesitz ins Gesicht, wonach gegenwärtig alles Mögliche getan werden soll, um das Heiraten zu fördern. Kein, das Heiraten ist an sich schon gerade schwer genug und darf nicht obendrein noch besteuert werden.

Die Jugendgerichte im deutschen Reiche haben mit dem neuen Jahre das erste ihrer Entwicklung hinter sich. Für die Entwicklung des Gedankens der Jugendgerichte ist dieser Zeitraum, wie die Frankf. Ztg. hervorhebt, von außerordentlicher Bedeutung gewesen. Frankfurt am Main war die erste Stadt, die ein solches Gericht einführte, und ihm sind sehr bald andere Städte gefolgt; daraus erwuchs eine Bundes-Regierung nach der anderen Verfügungen, die eine allgemeine Einsetzung der Jugendgerichte anordneten, soweit dies auf Grund der gegenwärtigen Rechtslage möglich ist. Heute ist man soweit, daß die Idee der Jugendgerichte sich eine allgemeine Anerkennung erworben hat. Jedermann spricht von ihnen und die Bestrebungen, die mit ihnen zusammenhängen, haben kaum noch wirklich ernsthafte Gegner. Die weitere Verwirklichung, die nur auf das Freudigste zu begrüßen ist, wird nicht auf sich warten lassen.

Die Spannung zwischen Wien und Belgrad, die durch die unqualifizierbare Suptschina-Rede des serbischen Ministers des Auswärtigen Milowanowitsch ihren Höhepunkt erreichte, besteht unverändert fest, da die serbische Regierung der Forderung Oesterreichs, ein Wort der Entschuldigung zu sagen, noch nicht entsprochen hat. Der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen will sich mit einer entschuldigenden Erklärung Serbiens begnügen, weil er die Verantwortung für einen Krieg nur im äußersten Notfall tragen will. Der österreichisch-ungarische Gesandte in Belgrad, Graf Forgatsch, erhielt jedoch die Anweisung, die diplomatischen Beziehungen abbrechen und Belgrad sofort zu verlassen, wenn die serbische Regierung die verlangte Entschuldigung ablehnen sollte. Der serbische Minister des Auswärtigen wies in seiner Antwort darauf hin, daß in dem veröffentlichten Bericht seine Rede nicht genau wiedergegeben sei. Der authentische Text werde erst in den nächsten Tagen festgestellt sein. Bis dahin werde das Urteil über die Tragweite der gesagten Äußerungen vorbehalten bleiben müssen. — Die serbische Presse fährt, durch die Rede des Ministers Milowanowitsch ermutigt, eine unerhörte herausfordernde Sprache und verlangt, daß Oesterreich-Ungarn sich vom Balkan zurückziehe. Oesterreich-Ungarn ist in aller Stille, aber mit dem gebotenen Eifer seine Rüstungen fort.

Die Lage des Kabinetts Clemenceau ist trotz des der Regierung günstigen Ausfalls der Senatswahlen höchst unsicher. Innerhalb des Ministeriums ist man daher auch ernstliche bestrebt, jede Erhöhung der Marokko-Schwierigkeiten zu verhüten. — In Regierungskreisen wird in Abrede gestellt, daß General d'Amade sich zu einer neuen Expedition nach dem Schanja-Gebiete veranlaßt gesehen hätte, da kein Vorkommnis der letzten Zeit eine solche Maßnahme rechtfertigen könnte. Aus dieser Kundgebung kann man den Schluß ziehen, daß die Regierung neue Hebergriffe ihres Generals im nordwestlichen Marokko nicht dulden würde. — Die Position der Regierung ist aber auch schon schwierig genug. Der Beschluß der Deputiertenkammer, die Todesstrafe in Frankreich aufrecht zu erhalten, bringt alle diejenigen Minister in eine unangenehme Lage, die sich laut und feierlich für die Abschaffung dieser Strafe verpflichtet hatten. Da gegenwärtig 20 Todesurteile vorliegen, für welche die Unterschrift des Präsidenten eingeholt werden mußte, so fand am Dienstag unter dem Vorsitze Fallières ein Ministerrat statt, der über die Frage beriet, ob die vorliegenden Todesurteile vollstreckt oder ob sie in lebenslängliche Zuchthausstrafen umgewandelt werden sollten. — Der Ministerpräsident Clemenceau wollte sich vergewissern, wie weit er auch in dieser minder wichtigen Frage die Mitglieder der Regierung auf seiner Seite habe. Für sein künftiges Aktionsprogramm in dem die Marinereform die erste Stelle einnimmt, bedarf er unbedingt zuverlässiger Mitarbeiter. Der neue Marineminister Picard stellt große Forderungen, die sich schon für den allerersten Bedarf auf 200 Millionen belaufen. Der Minister erklärte, daß der gegenwärtige Zustand, wobei die für die neuen Panzer bewilligten Ausstattungsfonds längst für andere Zwecke aufgebraucht seien, nicht länger ertragen werden könne. Nach dem Ausbau seiner Artillerie will Frankreich sich jetzt mit ganzer Kraft auf die Verstärkung seiner Marine werfen, in der tatsächlich gegenwärtig noch mancherlei faul ist.

Serbien hat, wie dem „Berl. Tagebl.“ aus Brüssel gemeldet wird, bei der Waffenfabrik Perstal 25 Millionen Patronen im Werte von 8 Millionen Francs bestellt, die im Laufe von 8 Monaten geliefert werden sollen.

Der amerikanische Botschafter J. Hill wird anscheinend nur kurze Zeit auf seinem Berliner Posten verbleiben und bald nach Washington zurückkehren, um dort eine leitende Staatsstellung zu übernehmen. Hill, an dessen Ernennung zum Botschafter in Berlin sich bekanntlich ein so unerwünschter Streit geknüpft hatte, ist persona grata bei dem neuen Präsidenten Taft, der anfangs März sein Amt antritt.

Die Flucht des vom Prinzregenten Tschun in Ungnade entlassenen bisherigen Reichskanzlers Juanschikais bestätigt trotz der Beispielsverleugung der Berliner chinesischen Gesandtschaft die Annahme, daß in China ein reformfeindliches Regiment etabliert werden solle, unter dem die Europäer hart zu leiden haben würden. Diese Befürchtung ist leider um so mehr begründet, als gleichzeitig mit Juanschikai alle dessen Anhänger ihrer Ämter enthoben wurden. Es wird daher auch jetzt schon mit dem Ausbruch neuer Unruhen in China gerechnet. — Juanschikai verließ Peking in Bekleidung und Hof nach Tientsin, von wo aus er sich nach England in Sicherheit begeben will, trotz eines ausdrücklichen Verbots des Prinzregenten Tschun. — Zum Präsidenten des Auswärtigen Amtes an Juanschikais Stelle wurde der bisherige zweite Vizepräsident dieses Amtes Liangtung ernannt, der bisher politisch wenig hervorgetreten ist, aber offenbar ein Gegner der Europäisierung Chinas sein muß, da er andernfalls ja nicht das Vertrauen des Prinzregenten Tschun gefunden hätte. Die Mächte, die in China Interesse zu haben haben, also auch Deutschland, werden fortan in jedem Falle größte Wachsamkeit üben müssen. — Ueber die Zurückziehung der deutschen Truppen aus Ostasien, die nach einer Meldung infolge der letzten Ereignisse zweifelhaft geworden sein soll, sind an zuständiger Stelle endgültige Beschlüsse nicht gefaßt. Neuere Nachrichten aus China lauten beruhigend. — Unter den fremden Vertretern in Peking herrscht nach einer Meldung der „Tägl. Rundsch.“ von dort keine Meinungsverschiedenheit über die zu ergreifenden Schritte. Immerhin wird die weitere Entwicklung der Dinge abzuwarten sein. Sollte sich tatsächlich ein Systemwechsel vollziehen, so erscheint ein Zusammengehen aller weißen Mächte und voraussichtlich auch Japans gesichert. — Nach neueren Meldungen gilt das Leben Juanschikais als gefährdet.

## Landesnachrichten.

Altensteig, 7. Jan.

(Korr.) Den Schluß im Reigen der Weihnachtsfeier bildete gestern die Feier des evangelischen Arbeitervereins, von welcher die Besucher gewohnt sind, daß ihnen dort stets etwas besonderes geboten wird, wie es auch der überaus zahlreiche Besuch bewiesen hat. Das Programm war ein sehr reichhaltiges, fast des guten zuviel. Die einzelnen Stücke wurden sehr flott und mit großer Natürlichkeit gegeben, auch die lebenden Bilder haben großen Anklang gefunden und viel Heiterkeit erregt. Die größte Hebergriffung brachte Herr Cettle mit seinen Vorträgen auf dem Verophon (Musikinstrument, bestehend aus Weintischen) welche in dem lautlosen Saale wundervoll zur Geltung kamen. Die Gabenverlosung brachte vielleicht manchen eine Enttäuschung, doch wurden zum Teil sehr schöne Gewinne verlost. Den Schluß bildete ein gemüthliches Langtränchen, von welchem man sagen kann, Ende gut, alles gut. Somit kann der Verein auf eine sehr gelungene Veranstaltung zurückblicken. Möge dieser Abend dazu beitragen, dem Verein weitere Mitglieder und Freunde zuzuführen, damit er in seiner Leistungsfähigkeit noch mehr gestärkt wird.

Das R. Postämteramt Stuttgart hat ein vorläufiges Verzeichnis der Nummern und der Namen der Kontoinhaber bei dem R. Postämteramt Stuttgart nach dem Stand vom 1. Januar 1909 herausgegeben. Wir entnehmen demselben folgende Nummern und Namen:

- Altensteig: 465 Handwerkerbank Altensteig; 602 R. Kameralamt.
- Calw: 215 Georgii, Emil; 539 Guttent, Heinrich, Nachf., Zigarrenfabrik; 67 Vereinigte Federnfabriken, A.G.; 105 Wagner, Christ. Ludwig, Strickwarenfabrik (Kommanditges.); 206 O.A. Neuenbürg; 788 Pfeiffer, Fr., Sägewerk in Lehensbismühle.
- Dornkotten: 803 Süßkind, Rudolf, Freih. von, R. Oberförster.
- Freudenstadt: 222 Bed, Julius, Kaufmann, Bez.-Agt. der Württ. Privatfeuerversicherung; 614 R. Kameralamt.
- Friedrichstal (Württ.): 922 R. Hüttenwerk.
- Herrnberg: 626 R. Kameralamt.
- Sirgau: 627 R. Kameralamt.
- Höfen: 173 Krauth u. Co.; 101 P. Lemppenau u. Co.; 135 Resch u. Co., Holzhandlung.
- Horb: 628 R. Kameralamt; 466 Stern, L., Drettenleiderfabrikation; 820 Süddeutsche Rarmorwerke Horb a. N.; 73 Teufel, Albert, Eisenhandlung; 238 Weisenböcker, F. u. M., Bez.-Agt. der Württ. Privatfeuerversicherung.
- Klosterreichenbach: 836 Haisch, Carl, Kunstmühle; 805 Haisch, Frh., Sägewerk und Holzhandlung; 835 Hornberger, Carl, Holzhandlung in Schöndorf; 804 Burster, Bernhard, Sägewerk und Holzhandlung in Röt.; 903 Kappeler, Friedrich, Holzhandlung in Igelsberg.
- Nagold: 402 Handwerkerbank Nag.; 257 Kapp, Gottlob, Bez.-Agt. der Württ. Privatfeuerversicherung; 899 Reichert, Carl, Sägewerk.
- Neuenbürg: 468 Genje J. M. u. Co., Kunstmühle; 305 Hauelsen u. Sohn, Sensenfabriken; 638 R. Kameralamt; 715 Loos, Emil, Friedrich Christian, Fabrikdirektor; 262 Pfister, Carl Gustav, Bez.-Agt. der Württ. Privatfeuerversicherung.
- Unterjesingen: 829 Elektrische Kraftübertragung, den Bez. Herrenberg u. Umgebung, G. m. b. H., Sitz: Unterjesingen.
- Wildbad: 39 Meßger, Carl, Dr., Hofapotheker; 441 Vereinsbank Wildbad, e. G. m. u. H.

|| Nagold, 6. Januar. Aus der ... lursmaße der Schwarzwalder Lederlohlen- und Hartmetzfabrik ist das Fabrikgebäude samt Einrichtung ... Kaufmann Kempf hier um 27 000 Mark verkauft word.

|| Freudenstadt, 6. Januar. Die seit langem erörterte Automobilverbindung mit Su ... orte ... durch das Glattal zustande kommen. Die R ... bele ... sich zwar auf etwa 50 000 Mark, werden aber wohl aufgebracht werden.

Calw, 3. Jan. Am 30. Dezember sind hier wieder die Vertreter der unteren R ... meinden zur Beratung





ahrolans 1909 zusammengetreten. Das Ergebnis der Besprechungen, denen Direktor v. Leo von der Kgl. Generaldirektion, das Mitglied des Eisenbahnrats Fabrikant A. Koch-Kohrdorf, der Vorsitzende der Handelskammer Calw, Fabrikant Georg Wagner-Calw, und Landtagsabgeordneter Staudenmayer anwohnten, war: Wiederherstellung des früheren Sommerfahrplans und einige weitere Verbesserungen im Verkehr des Nagoldtals mit Stuttgart und der Orte des Tals unter einander. G. W.

**Horb, 6. Jan.** Eine besondere Neujahrsfreude wurde den Arbeitern der hiesigen Bahameisterei dadurch bereitet, daß man ihnen eröffnete, laut Anordnung der Generaldirektion sei ihnen für den Dezember pro Arbeitstag eine Stunde abzugeben, was auf 25 Arbeitstage 2½ Tage ausmacht. Man ist hier gespannt darauf, zu erfahren, ob die gleiche Maßregel auch bei den höheren Beamten der Generaldirektion angewandt worden ist. Dort würde die Erparnis jedenfalls noch mehr ausmachen und wohl auch weniger schwer empfunden werden als bei den armen Teufeln, die die hiesige Bahameisterei beschäftigt.

**Horb, 6. Jan.** Infolge Brandstiftung, wie man vermutet, ist gestern die Scheuer des Wagners Teuringer in Gmpfingen abgedrannt. Auch das Wohnhaus, sowie Scheuer und Wohnhaus des Maurers Hellern fielen der Feuerbrunst zum Opfer. Der Schaden ist ziemlich groß.

**Lüdingen, 6. Januar.** Dem hiesigen Jagdliebhaber Gang vom Gasthof zum Hirsch ist es auf der Markung Lustnau geglückt, mit einem Kugelschuß zwei Hirsche zur Strecke zu bringen.

**Dahlingen, 5. Jan.** Am Neujahrmorgen gab es in einer hiesigen Wirtschaft Streitigkeiten, in deren Verlauf einem der Beteiligten von seinem Gegner ein Stück vom Ohr abgebissen wurde. Ein kleines Stückchen, das fehlte, scheint von dem „Bissigen“ in der Hitze verschluckt worden zu sein.

**Tuttlingen, 5. Jan.** Ueber die Festnahme des Verbrechens Karle, der im Oktober vorigen Herbstes aus dem Ludwigsburger Zuchthaus entwichen ist, werden nachträglich noch folgende Einzelheiten bekannt: Karle übernachtete vor einigen Wochen hier in einer Wirtschaft, dann reiste er ab, um vor Weihnachten abermals hierher zu kommen. Er bestellte ein Zimmer, das er aber nicht benützte. Am Silvesterabend kam er mit zwei Genossen zum dritten mal hierher und zwar in die gleiche Wirtschaft. Offenbar war für diese Nacht ein Einbruch geplant. Die Landjägersmannschaft, die im Besitz der Photographie Karles war, hatte Nachricht erhalten, daß der Verbrecher sich in der Gegend aufhalte. Durch die Photographie konnte auch festgestellt werden, daß er hier schon übernachtete. Am Silvesterabend wurde nun das hiesige Stationskommando verständigt, daß Karle sich hier in einer Wirtschaft befinde. Landjäger Jeller begab sich sofort an Ort und Stelle und nahm, nachdem die nötigen Vorbereitungen getroffen waren, die Verhaftung des berüchtigten Einbrechers vor; anfangs gab er einen falschen Namen an und teilte mit, daß er nur vorübergehend aus Stuttgart hier eingetroffen sei. Bei einem späteren Verhör gestand er jedoch seinen Namen. Karle war gut gekleidet. Bei seinem ersten Hiersein trug er einen kleinen Schnurbart, bei seiner Verhaftung war er glatt rasiert. Er war gut bewaffnet. Außer einem Revolver mit 5 scharfen Patronen, befah er genügend Munition, ferner ein Messer und eine große Zahl von Dietrichen. Die Bevölkerung der Umgegend atmet erleichtert auf, daß der gefährliche Verbrecher endlich dingfest gemacht werden konnte. Seit seiner Flucht lebte er offenbar nur vom Bettel, Einbruch und Diebstahl. Die Photographie, von der Karle wahrscheinlich keine Ahnung hatte, ist ihm zum Verhängnis geworden.

**Schramberg, 5. Jan.** Nach einer gestern abend hier eingetroffenen Nachricht hat die Kgl. Kreisregierung den Amtmann Parabeis in Wöppingen zum staatlichen Stadtschultheißenamts-Verweser ernannt. Parabeis hat im Jahre 1895 sein erstes Diensteramen abgelegt und steht mithin im tatkräftigsten Mannesalter. Möge es ihm gelingen, den schwierigen hiesigen Verhältnissen gerecht zu werden!

**Stuttgart, 5. Jan.** Die Kommission für den Landwirtschaftsministerentwurf erledigte in ihrer gestrigen Sitzung die erste Lesung des Entwurfs. Die zweite Lesung soll nach Drucklegung der Beschlüsse erster Lesung am 18. Januar erfolgen.

**Stuttgart, 5. Jan.** Wir haben bereits berichtet, daß der König und die Königin sich an die Spitze der Wohlthätigkeitsbewegung für die Opfer des Erdbebens in Süd-Italien durch einen namhaften Beitrag gestellt haben. Der Staatsanzeiger berichtet nun, daß das Königspaar zu diesem Zweck einen Beitrag von 3000 M. vermögigt habe.

**Warmbronn, 6. Januar.** In der vergangenen Nacht wurden der berüchtigte und vielfach vorbestrafte Wilderer Heinrich Kühnle (der Schwiegersohn des Dichters Christian Wagner) und dessen Schwager Häring (der Sohn des Schultheißen Häring) von Warmbronn durch den Landjäger Lang wieder beim Wildern auf frischer Tat ertappt. Bei der daraufhin vorgenommenen Hausdurchsuchung hat Heinrich Kühnle dem Landjäger Lang 12 Stiche beigebracht, so daß an dem Aufkommen des Landjägers gezweifelt wird. Kühnle ergriff dann die Flucht und beging Selbstmord durch Erschießen.

**Weingarten, 5. Dez.** Der erratische Block, der als Kaiserbarbarossstein die Haslachburg ruine schmückt und die angebliche Geburtsstätte Barbarossas kennzeichnen soll, ist angekommen und mit Hilfe der Arbeiter des Fuhrhalters Kofl in Wasser und verschiedener maschineller Einrichtungen glücklich mit einem zehnpfüßigen Wagen auf die Haslachburg verbracht worden, wo er nun bis zum Frühjahr seiner Aufstellung harret.

## Landesversammlung der Württ. Volkspartei.

**Stuttgart, 7. Jan.** Die gestrige Landesversammlung war aus dem ganzen Lande zahlreich besucht. Die Abgg. Payer und Hausmann mußten wegen Krankheit der Versammlung fernbleiben, und auch Raumann, der erwartet worden war, fehlte wegen eines schweren Krankheitsfalls in seiner Familie. Den Vorsitz führte der frühere Landtagsabgeordnete Henning-Mehingen. In dem Parteibericht gedachte Prof. Hoffmann-Stuttgart des Zusammenschlusses der freisinnigen Fraktionen im Reichstage. Stadtgeometer Kercher konstatierte das Wachstum der jungen Volkspartei, die im letzten Jahre 5 neue Vereine gründen konnte, während 1 (Wöppingen) allerdings ausgetreten sei. Der Verband umfasse jetzt 17 Vereine. — Ueber die Statutenänderung berichtete Liesching. Zur Frage der Reichspolitik, über die Payer hätte referieren sollen, wurde hierauf folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die Landesversammlung spricht der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei, insbesondere den Abgg. Payer und Hausmann, den wärmsten Dank aus und versichert sie ihres unerschütterlichen Vertrauens; sie wünscht ihnen gute Gesundheit zur Fortführung des Mandats und ist überzeugt, daß sie unentwegt die Forderungen der Demokratie zu verwirklichen suchen werden.“ Den Schluß der eigentlichen Verhandlungen bildete ein Vortrag des Abg. Mayer-Ulm über die Arbeiten des Landtags. — Nachdem der Reichstagsabgeordnete Wieland noch für das der Reichstagsfraktion zum Ausdruck gebrachte Vertrauen gedankt, wurde die Versammlung nach dreistündiger Dauer geschlossen.

**Berlin, 6. Jan.** Die Janfschen Wandbilder im Sitzungssaal des Reichstages wurden heute entfernt.

|| Vorige Woche wurde in Berlin auf offenem Felde ein obdachloses Frauenzimmer ermordet; unter dem Verdacht der Täterschaft ist jetzt ein übel beleumundeter Schlächter Brüll festgenommen worden. Dagegen ist die seit vier Jahren geführte Jagd auf den Mäuhörder Sternmiedel wieder mal vergeblich gewesen. Der im Anhaltischen verhaftete Mann ist nicht der seit so langer Zeit gesuchte Verbrecher.

**Schloß Plannowig, 8. Jan.** Der frühere Präsident des Reichstages, Graf von Ballestrem, hat vor wenigen Tagen einen leichten Schlaganfall erlitten, doch gibt sein Befinden zu keinen Besorgnissen Anlaß.

|| Die Nordbahn in Planen im Vogtland war vor Eintritt des Tauwetters gesperrt, nachdem eine ganze Anzahl Personen erhebliche Verletzungen davongetragen hätten.

## Ausländisches.

**Wissabon, 6. Jan.** Der Gesundheitszustand der Königin Maria Pia ist fortgesetzt schlecht. Sie leidet an heftigen nervösen Anfällen und ihr Nervenleiden hat sich verschlimmert.

**Belgrad, 6. Jan.** General Jivkowijsch wurde zum Kriegsminister ernannt.

## Meuterei in China.

**Amoy, 5. Januar.** Hier gingen amtliche Nachrichten über eine Meuterei unter chinesischen Truppen in der Mandchurei, in der Nähe von Mukden, ein, wonach am vergangenen Sonntag zwischen tausend Aufständischen, Soldaten und Regierungstreuen Truppen ein Gefecht stattfand, wobei die Aufständischen geschlagen wurden. Nach Gerüchten, die in Eingeborenenkreisen umlaufen, sollen die Regierungstruppen geschlagen worden sein und 60 Mann verloren haben, sodasß Verstärkungen verlangt worden wären. Die Aufständischen befänden sich, wie es heißt, in einer unannehmbaren Stellung; in Amoy würde für sie geworden und pro Mann und Tag ein Dollar geboten.

## Die Erdbeben in Süditalien.

Die Erdstöße in Messina dauern fort. Am Dienstag mittag wurden dort zwei starke Erdstöße wahrgenommen, die große Verwüstung hervorriefen. Der Seismologe Prof. Abbone, der am 31. Dezember nach Messina abgereist war, um über das Erdbeben Untersuchungen anzustellen, ist nach Rom zurückgekehrt. Er hat das Observatorium in Messina beschädigt, das im Kellergeschoss gelegene seismische Laboratorium jedoch unverletzt gefunden. Der Mikroseismograph hatte alle Erderschütterungen bis und während der Katastrophe aufgezeichnet, so daß es möglich sein wird, nach dem Diagramm das Erdbeben in allen seinen Phasen zu studieren.

Jeder Tag bringt neue Nachrichten über die Zerstörung von Ortschaften, die bisher nicht genannt worden sind. Vater Alfani, der Direktor des Observatoriums Florenz, legt eine jahrelange Dauer von Erschütterungen in Calabrien voraus. Namentlich in den ersten Monaten werden starke Stöße vorkommen, die bei dem Zustande der Gebäude schlimme Folgen haben können, weshalb die Bevölkerung zu warnen sei.

**Rom, 5. Januar.** Gestern nachmittag sind zahlreiche Ueberlebende und Verletzte hier eingetroffen und auf Kosten des Papstes im Hospital Santa Martha untergebracht worden. Einem Berichterstatter erklärte der Justizminister Orlando, Messina müsse wieder aufgebaut werden, was am besten durch Private erfolge. Der Staat werde hierzu Geld unter äußerst günstigen Bedingungen hergeben können. Gleichzeitig führte der Minister Maßnahmen an, die zur Wiederherstellung der Justizverwaltung ergriffen werden sollen, um die Nachlassfrage zu regeln.

**Neapel, 6. Jan.** Unter den bei der Erdbebenkatastrophe Geretteten befindet sich auch ein Fräulein Rauchenberger aus Stuttgart. Sie liegt schwerverletzt im Hospital zu Palermo.

Aus Catania wird berichtet, daß die Straße von Messina von Haifischen wimmelt.

|| Aus der Filiale der italienischen Bank in Messina sollen nach römischen Meldungen 4 Millionen Frants gestohlen worden sein.

**Reggio di Calabria, 6. Jan.** In der vergangenen Nacht ist in sämtlichen Gemeinden der Provinz der Belagerungszustand erklärt worden.

## Das Rettungswerk.

General Mazza teilte gestern dem Ministerpräsidenten aus Messina telegraphisch mit: Heute sind etwa 10 Lebende geborgen worden. Die Wahrscheinlichkeit, noch weitere zu retten, verringert sich stündlich. Insgesamt wurden bisher 2300 Lebende aus den Trümmern gezogen und 2000 Leichen beerdigt. Aus den Trümmern öffentlicher und privater Institute hat man in den letzten Tagen Geld und Geldeiswert geborgen. Die staatlichen Archive werden bewacht. Die Eisenbahnverbindung mit Palermo und die Dampferverbindungen mit Neapel sind wieder hergestellt. Mit dem Bau von Baracken wurde begonnen. — Zwei bei in der Meerenge von Messina liegende Rabel sind wieder hergestellt. Die telegraphische Verbindung zwischen Rom und Sizilien ist dadurch erleichtert. In Messina wurde gestern wieder ein Mann noch lebend aus den Trümmern geborgen.

Der Hilfszug des deutschen Zentralkomitees vom Roten Kreuz ist gestern abend vom Anhalter Bahnhof in Berlin abgegangen. 3 Ärzte, 4 Schwestern, 2 Sanitätsgehilfen und 2 Dolmetscher begleiten den Transport, der direkt nach Neapel durchgeführt wurde. Zur Verfrachtung gelangen zunächst nur Verbandszeug, Lebensmittel und Kleidung.

## Vermischtes.

§ Ein Pariser Flugmaschinen-Bahnhof soll auf dem Dache eines Hauses im Zentrum der Stadt gebaut werden. Da ist ein Aufstieg von einem Plätze zu ebener Erde denn doch sicherer.

—r. Die Leibbinde beim Keuchhusten. Von dem amerikanischen Arzt Dr. Kilmer ist für die Behandlung des Keuchhustens die Leibbinde eingeführt worden. Dieselbe ist mit 2 elastischen Einsätzen versehen und auf dem Rücken zum Schnüren eingerichtet, damit sie einen gleichmäßigen Druck auf den Leib ausübt. Sie wird in der Mitte des Leibes angelegt, für Säuglinge schmaler, für größere Kinder natürlich breiter angefertigt. Diese Binde hat in Amerika große Verbreitung gefunden und erfreut sich großer Verschätzung seitens der Kinderärzte. Sie mildert die Beschwerden, mindert das Erbrechen oder bringt es ganz zum Schwinden und tut daher ganz besonders bei Säuglingen gute Dienste. Dr. Kilmer hat bereits 550 Kinder damit behandelt, worüber er im „Journal der amerik. med. Gesellschaft“ berichtet. Diese Methode sollte ihrer Einfachheit wegen auch in Deutschland geprüft und zur Anwendung geübt werden.

## Wann darf man ein Dienstzeugnis fordern?

Sz. § 630 des Bürgerlichen Gesetzbuches bestimmt: „Bei der Beendigung eines dauernden Dienstverhältnisses,“ — d. h. eines Dienstverhältnisses, das nicht durch tägliche oder wöchentliche Lohnzahlungen gelöst werden kann — kann der Verpflichtete von dem anderen Teile ein schriftliches Zeugnis über das Dienstverhältnis und dessen Dauer fordern. Das Zeugnis ist auf Verlangen auf die Leistungen und die Führung im Dienste zu erstrecken.“ Die gleiche Vorschrift enthält § 73 des Handelsgesetzbuches. Dori heißt es: „Bei der Beendigung des Dienstverhältnisses kann der Handlungsgehilfe ein schriftliches Zeugnis über die Art und Dauer der Beschäftigung fordern. Das Zeugnis ist auf Verlangen des Handlungsgehilfen auch auf die Führung und die Leistung auszuweihen.“ Schon mehrfach, und zwar in doppelter Hinsicht, ist streitig geworden, was unter den Worten „bei der Beendigung“ zu verstehen sei: d. h. erstens, ob ein Zeugnis schon bei der Kündigung oder erst beim Verlassen des Dienstes, und zweitens, ob es auch nach dem Verlassen des Dienstes noch gefordert werden könne. Nach einer Oberlandesgerichtsentscheidung kann das Zeugnis nicht schon bei der Kündigung verlangt werden. Diefem Urteil wird man unbedingt beipflichten können; denn es wird in gleicher Weise dem Wortlaut wie der Absicht des Gesetzes gerecht. Wie könnte auch sonst ein Angestellter, mit einem guten Zeugnis in der Tasche, bis zu seinem Abgange den Dienstherrn chikanieren! Die zweite Frage hat das Berliner Landgericht I in einem Urteile beantwortet. Der Fall lag folgendermaßen: Ein Handlungsgehilfe hatte sich beim Ausscheiden aus seiner Stellung nur ein Zeugnis „über die Art und Dauer“ seiner Tätigkeit ausstellen lassen. Nach zwei Jahren jedoch erbat er von seinem ehemaligen Prinzipal auch ein Zeugnis über „seine Leistungen und seine Führung.“ Der Prinzipal lehnte es ab, und so kam es zur Klage. Das Amtsgericht I zu Berlin verurteilte den Beklagten: Der Anspruch des Klägers — so etwa führte es aus — sei „öffentlich rechtlicher“ Natur und könne durch einen etwaigen stillschweigenden Verzicht nicht aufgegeben, vielmehr noch 30 Jahre lang geltend gemacht werden. Das Landgericht nahm dagegen einen stillschweigenden Verzicht des Gehilfen an und erklärte den Verzicht auch für gültig. Ueber diesen rechtlichen Grund stellte es noch weitere praktische Gründe: Es läge sehr nahe, daß der Handlungsgehilfe begründete Furcht vor einem Zeugnisse „über Führung und Leistung“ gehabt und sich deshalb lieber mit einer Verschweigung über „die Art und Dauer“ seiner Beschäftigung begnügt habe. Auch könne der Prinzipal, selbst beim besten Willen, nach so langer Zeit ein gewissenhaftes Zeugnis über „die Leistungen und



die Führung" kaum ausstellen. — In der Tat, es wäre ein unmögliches Verlangen, daß sich der Geschäftsinhaber all seiner Angestellten und deren Leistungen — zumal bei einem großen Betriebe — noch nach Jahren entsinnen sollte! — Wir ziehen aus dem Vorstehenden den Schluß, daß ein Zeugnis weder bei der Kündigung noch nach dem Lösen des Verhältnisses verlangt werden darf. „Dienstzeugnis ist Abgangzeugnis.“

### Behandlung der Maschinen und Geräte in der Ruhepause.

Da die Anwendung der Maschinen eine viel allgemeinere ist, als in früheren Zeiten, so wird für Maschinen auch ganz erheblich mehr Geld ausgegeben, als früher. Deshalb sollte die Sorgfalt in der Behandlung derselben auch immer größer werden. Ganz besonders gilt dies für die Zeit, wenn die Arbeiten auf dem Felde beendet sind. — Die Maschinen, wie Mähmaschinen, Heuwender, Sämaschinen etc. sollten zunächst auseinander genommen werden. Dann reinige man sie von Schmutz und Schmiere und nehme dazu, wenn möglich, warmes Wasser. Schmiere reibe man mit Sägepännen ab, Rost mit Petroleum. Man achte, daß beim Reinigen der Name des Fabrikanten oder Lieferanten — falls er nicht auf einem besonderen Schilde steht — nicht entfernt oder vermischt werde. Der Anstrich der Maschine wird von Zeit zu Zeit erneuert, was ihre Dauerhaftigkeit und Brauchbarkeit außerordentlich verlängert. Alle Holzteile der Ackergeräte und Fuhrgeschirre sollen vor der Aufbewahrung mit einem gegen Fäulnis, Schwamm und Verstockung schützenden Anstrich versehen werden, wozu sich gelochtes Leinöl sehr gut eignet, man wird dadurch eine weit größere Haltbarkeit erzielen. Auch wird für solche Anstriche der Holzteile Karbolinöl sehr empfohlen; es kann leicht gestrichen werden und verleiht den Holzteilen ein hübsches, dem Oelfarbenanstrich ähnliches Aussehen. — Abgenutzte oder beschädigte Teile werden sogleich erneuert bzw. repariert, damit die Maschine im nächsten Jahre gebrauchsfähig ist. Dann werden die Maschinen in einen verschließbaren Raum zur Aufbewahrung gebracht. Von jedem solchen Raum müssen wir verlangen, daß er trocken ist, reichliche Ventilation und breite Tore hat. Sehr zu empfehlen ist, sich im Maschinen- und Geräteschuppen einen besonderen verschließbaren Raum anzulegen, in dem man Reserveeile aufbewahren kann. Man gebe solche Teile nie in die Schmiede oder Stellmacherei, da man dann jegliche Kontrolle darüber verliert. — Bei den Schmiedeln und Feilen, die man verwendet, muß man sich Säurefreiheit garantieren lassen. Schere und Streichbretter der Pflüge, die blank vom Acker kommen, sind mit verdünntem Kalk zu überpinseln, es kann sich dann kein Rost bilden. Ein gutes Rostschutzmittel ist auch Kalkseife, mit welcher die rostfrei gemachten Eisenbestandteile gut bestrichen werden. Dieses Mittel ist deshalb besser als andere Fette, die man dazu benutzt, weil Kalkseife beständig ist, während sich tierische und pflanzliche Fette zerlegen und dann das Eisen angreifen. — Die vorstehend erwähnten Arbeiten sind durchaus nicht nebensächlich; vielmehr hängt die Güte der Arbeit und die Leistungsfähigkeit und Dauerhaftigkeit einer Maschine zum nicht geringen Teil von der zweckmäßigen Behandlung und sorgfältigen Aufbewahrung ab. Leider wird aber in dieser Hinsicht, einestheils aus Unkenntnis, andernteils aus Nachlässigkeit, noch sehr gesündigt. — Was die Behandlung der Maschinen anbelangt, so sollte man sich vor allem mit der inneren Einrichtung und der Arbeitsweise derselben vollkommen vertraut machen. Oft wird ein gutes brauchbares Gerät als untauglich auf die Seite gestellt, weil man die Ursache mangelhafter Leistung, statt in der eignen Unkenntnis, im fehlerhaften Bau der Maschine suchte, oder weil man die ersten Schwierigkeiten in der Handhabung der Maschine nicht zu überwinden im Stande war. — Jahrelängige

Unkenntnis ist auch meist die Ursache einer schnellen Abnutzung, großer Reparaturkosten und geringer Leistungsfähigkeit. —

### Sprachecke des allg. Deutschen Sprachvereins. Doppelvornamen.

Seit einiger Zeit ist ein Brauch aufgekommen, den Kindern Doppelvornamen als Rufnamen zu geben. Ein solcher hat schon früher einmal bestanden, und zwar tauchte er in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts auf und hielt bis ins 19. Jahrhundert hinein, auf dem Lande länger als in den Städten, an; dann aber wurde man sparsamer und benutzte mit Recht nur einen Namen als Rufnamen, ohne jedoch dem Kinde einen zweiten, oder gar mehr Nebenornamen zu entziehen. Das war eine vernünftige Rückkehr zu altem Brauche, die sich hauptsächlich im Bürgerstand geltend machte, während der Adel nach wie vor den Doppelvornamen den Vorzug gab. Jetzt aber will auch der Bürger wieder vornehm tun und greift zu Doppelvornamen; oder geschieht es nur aus Furcht, man könne die vielen Einzelnamen, die Kurte, Karle und Getriden bald gar nicht mehr unterscheiden? So stehen wir wieder an der Schwelle eines Zeitalters der doppelten Rufnamen. Ist das ein Fortschritt? Nein, vielmehr ein Rückschritt. Genügte denn der eine Vorname nicht? Genügte es nicht, daß die anderen dem Kinde zu gebenden Namen auf dem Standesamte, wo man allerdings leider merkwürdig genug etwa erbetene Unterstreichung des Rufnamens verweigert, eingetragen werden? Was man denn nicht, wie man dem Namensträger, seiner ganzen Umgebung und schließlich sich selbst damit eine doppelte Last auflegt? „Willst du wohl gehorham sein, Charlotte Hermine?“ „Wer hat das getan, Heinrich Alexander oder Jürgen Ferdinand?“ Das schlimmste ist ja: die kleinen Stradden tragen auch auf ihre zwei Namen und hören überhaupt nicht auf einen allein. Damit nun aber der Fernstehende ja nicht etwa meine, das Kind habe nur einen einzigen armseligen Rufnamen, gehen neuerdings viele Eltern gar so weit, zwei Vornamen — oft sogar einen deutschen und einen fremden in holdestem Verein — mit Bindestrichen zu verbinden: Heinrich-Joachim, Reinhold-Max, Ruth-Barbara, Heinrich-Dorff, Karl-Heinrich, Hans-Herbert, Anna-Leonia, Hans-Joachim, Karl-Hermann, Hans-Gustav, Hans-Wolf, Ewald-Anton, Anna-Hertha, Johann-Jacob, Hans-Jürgen, Irene-Emilie usw. Ja einige wagen es sogar schon Karl-Johann, Friedrich-August, Marieliese und Eleanore zu schreiben, Namen, die sich den Annemarien, Liselotten und Gotteliefen würdig an die Seite stellen. Man kehrt also von der glücklich errungenen Einfachheit zum Schwulst zurück, gerade wie man sich ja auch bei den Strahennamen nicht mehr mit Wilhelm- und Wagnerstraße usw. begnügt, sondern des Kaisers und Richards dabei nicht entbehren zu können meint. Daß die deutschen Zümlinge sich nicht stramm wehren können gegen diese lästigen Doppelnamen, die man ihnen da für Lebenszeit aufhängt, ist jammerschade. Wenn sich aber unsere deutschen Väter und Mütter nicht selbst dagegen stark machen, so ist die Zeit nicht fern, wo überhaupt keine einfachen Vornamen, keine einfachen Rufnamen mehr vorhanden sind; dafür bürgt die bekannte Nachahmungssucht des deutschen Volkes. Mit Recht muß daher immer wieder gemahnt werden, in die reiche Fülle unserer alten schönen und sinnvollen deutschen Namen hineinzugreifen. Tun wir das, dann sind die mehrfachen Vornamen trotz der stetigen Bevölkerungszunahme überhaupt nicht nötig; unterscheidend werden ohnehin auch sie sehr bald nicht mehr wirken, weil sie eben immer wieder nachgehakt werden und sich stets wiederholen werden. Auch sind ja so viele unserer alten guten Namen schon aus zwei Bestandteilen zusammengesetzt, und kennzeichnen und unterscheiden daher genug; wenige nur wissen das allerdings noch, und das Namenbüchlein des Allg. Deutschen Sprachvereins, das darüber so treffliche Auskunft gibt, ist eben trotz seiner 3. Auflage (Pr. 1/2 Mk.) immer noch allzuwenig bekannt.

### Vorausichtliches Wetter

am Freitag, den 8. Januar: Trüb und kalt.

### Briefkasten der Redaktion.

**Abonnent in Egenhausen.** Sie fragen an, ob man auf der Eisenbahn, wenn man vor Abgang des Zuges keine Zeit mehr zur Lösung einer Fahrkarte hat und sofort dem Schaffner sagt, daß man keine Fahrkarte habe, doch die doppelte Taxe bezahlen müsse. — Ja gewiß! Wir haben in unserer Zeitung schon vor einiger Zeit darauf aufmerksam gemacht, daß die betr. Vorschriften jetzt strenger gehandhabt werden. Wer kein Billet hat und es dem Schaffner sofort anzeigt darf nur den doppelten Betrag der Fahrkarte zahlen, wer es aber gar versäumt, den Schaffner darauf aufmerksam zu machen, daß er keine Fahrkarte hat oder sich gar darin verfährt, mit einem 4. Klasse-Billet in der 3. Klasse zu fahren, dem kann eine Strafe von mindestens Mk. 6.— auferlegt werden. — Sie haben also keinen Grund zur Klage, da der betr. Schaffner nur seine Pflicht getan hat!

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul, Altensteig.

**Handbibliothek der gesamten Handelswissenschaften.** 24 Bände in Leinen gebunden Mk. 45.—, mit Holzregal Mk. 57.—, Band 1—12 (kleine Ausgabe) gebunden Mk. 24.—, Stuttgart, Verlag von Wilhelm Violett.

Ein möglichst reiches, unfaßendes kaufmännisches Wissen ist heutzutage für das Vorwärtskommen eines jeden Kaufmanns unerlässlich; für den Angestellten, um sich eine bessere, gutbezahlte Stellung zu erringen, für den selbständigen Kaufmann, um sein Geschäft mit Geschick in die Höhe zu bringen. Den meisten fehlt es aber an der Zeit, regelmäßig Handelskunde und bergleichen besuchen zu können, jungen Leuten oft auch an den Mitteln. Für diese bietet sich in obiger Bibliothek eine ebenso vorzügliche wie billige Fortbildungsmöglichkeit. Die Bände bringen in knapper, aber doch erschöpfender Weise alles, was ein Kaufmann wissen muß, in zuverlässiger Bearbeitung durch Fachschriftsteller von bestem Namen. Um nur einige der Bände hervorzuheben wollen wir nennen: Kaufmännisches Rechnen, Handelsgeographie, Buchführung (drei Systeme), Handelskorrespondenz (deutsch, französisch, englisch je ein Band), Wechsellehre, Warenkunde, Bank- und Börsenwesen, Stenographie usw. Jeder der geschmackvoll ausgestatteten, häßlich gebundenen Bände ist auch einzeln käuflich.

**Waldschulmeisters Freuden und Leiden**, lat., ep. und Dialektgedichte von Gottlob Fr. Hummel, broch. 1.80 Mk., fein geb. 2.50 Mk. Aus den zahlr. günstigen Beurteil. folg.: „Ich habe aus dem Gedichtbuch mit viel Interesse und Freude des Verfassers dichterische Begabung und sein reges, offenes Interesse für alles Schöne und Hohe ersehen.“ (Schulrat Dr. Mosapp). „Ich habe das Büchlein mit großem Interesse gelesen als ein Zeichen regen Geisteslebens und schöner Begabung. Ich werde nicht veräumen, die Gedichte auch im Kreise meiner Kollegen bekannt zu machen.“ (Oberschulrat Rektor Gifert). „Verraten die ep. und lat. Gedichte das tiefe Gemütsleben und die heitere, sonnige Lebensauffassung des Dichters, so tritt uns in seinen Dialektgedichten ein gesunder, fröhlicher Humor und eine scharfe Beobachtungsgabe entgegen.“ (Professor Döller). „Ein herrliches Weihnachtsgeschenk, ein Blütenstrauß voll der prächtigsten Farben und des köstlichsten Duftes.“ (Seminaroberlehrer Schäfer und Oberlehrer Bedt).

Zu bez. durch die W. Rieker'sche Buchhdlg. Altensteig.

Altensteig.

# Geschäfts-Bücher

aller Art, zu Fabrikpreisen

sowie

## Kopierbücher, Briefordner

W. Rieker'sche Buchhandlung, L. Lank.

empfehlen die



**Schwarzwald-Bezirksverein**  **Berein Altensteig.**

Wie im vorigen Jahre ist unser Verein auch heute wieder zu dem am **Samstag, den 10. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr** im **Badhotel Teinach** stattfindenden **Weihnachtsfeier** des Bezirksvereins Stuttgart eingeladen. Da die vorjährige Feier allgemein Anklang fand, laden wir unsere Mitglieder mit ihren Angehörigen zu zahlreicher Beteiligung ein.

Etwasige Wünsche der Teilnehmer (Fahrt, Bahn- oder bei Schnee Schlittenfahrt) wollen bei Herrn Kaufmann **Heugler** baldmöglichst geltend gemacht werden.

**Der Ausschuss.**

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

**Meyers Klassiker-Ausgaben**

*Unübertroffene Korrektheit — Gediegene Ausstattung — Eleganter Leinwandeinband*

Arnim, 1 Band, geb. . . . . 2 Mk.	Jean Paul, 4 Bände, geb. . . . . 8 Mk.
Brentano, 1 Band, geb. . . . . 2	H. v. Kleist, 5 Bände, geb. . . . . 10
Bürger, 1 Band, geb. . . . . 2	Körner, 2 Bände, geb. . . . . 4
Chamisso, 3 Bände, geb. . . . . 6	Lenau, 2 Bände, geb. . . . . 4
Eichendorff, 2 Bände, geb. . . . . 4	Lessing, 5 Bände, geb. . . . . 12
Fellert, 1 Band, geb. . . . . 2	Ludwig, 3 Bände, geb. . . . . 6
Goethe, 15 Bände, geb. . . . . 30	Novellen-Fantasie, 1 Bd., geb. . . . . 2
Goethe, 30 Bände, geb. . . . . 60	Platen, 2 Bände, geb. . . . . 4
Grillparzer, 5 Bände, geb. . . . . 10	Routier, 7 Bände, geb. . . . . 14
Hauff, 4 Bände, geb. . . . . 8	Rückert, 2 Bände, geb. . . . . 4
Hobbes, 4 Bände, geb. . . . . 8	Schiller, 8 Bände, geb. . . . . 16
Heine, 7 Bände, geb. . . . . 14	Shakespeare, 10 Bde., geb. . . . . 20
Herder, 5 Bände, geb. . . . . 10	Tieck, 3 Bände, geb. . . . . 6
E.T.A. Hoffmann, 10 Bde., geb. . . . . 20	Uhland, 2 Bände, geb. . . . . 4
Immermann, 5 Bände, geb. . . . . 10	Wieland, 4 Bände, geb. . . . . 8

*Ausführliche Prospekte sind gratis durch jede Buchhandlung zu beziehen.*

**Kaufmännisches Wissen erwirbt**

man gründlich, leicht und billig durch die

**Handbibliothek der gesamten**

**Handelwissenschaften**

(Verlag von **Wilhelm Violet** in Stuttgart)

Große Ausgabe, Band 1—24 in Leinen gebunden . . . . . **M. 45.—**  
 Große Ausgabe mit Holzregal . . . . . **M. 57.—**  
 Kleine Ausgabe Band 1—12 in Leinen gebunden . . . . . **M. 24.—**  
 Einzelne Bände . . . . . **M. 1.50 bis M. 3.20**

Band 1/2 Kaufm. Rechnen. 3 Handelsgeographie. 4 Münz-, Maß- und Gewichtskunde. 5 Buchführung. 6 Deutsche Handelskorrespondenz. 7 Handelsgesetzbuch. 8 Wechselrecht. 9 Handelslehre. 10 Volkswirtschaftslehre. 11 Kaufmännische Fachausdrücke (deutsch — engl. — franz.). 12 Warenkunde. 13 Kontorwissenschaften. 14/15 Engl. Handelskorrespondenz und Handelslexikon dazu. 16/17 Franz. Handelskorrespondenz und Handelslexikon dazu. 18 Bank- und Börsenwesen. 19 engl. und franz. Lektüre für Kaufleute. 20 Kaufm. Gesetzeskunde. 21 Gabelsberg. Stenographie. 22 Handelsgeschichte. 23 Handelsbetrieb bis 1835. 24 Fremdwörterbuch. Ausführliche Verzeichnisse kostenfrei.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.  
 Auch gegen bequeme Teilzahlungen von 3 M. an beziehbar von **H. C. Sperling**, Buchhandlung Ihrer Majestät der Königin-Mutter von Italien, Stuttgart, Johannesstraße 58.

In gänzlich neuer Bearbeitung  
erhält gegenwärtig:

130000  
Artikel

6000  
Selten

**Meyers**

**Kleines**

**Konversations-Lexikon**

Siebente Auflage

520  
Tafeln

110  
Karten

6 Halblederbände  
zu je 12 Mark

Leipzig und Wien  
Bibliographisches Institut

Altensteig-Stadt.  
Die auf 9 Monate verfallene  
**Steuer pro 1908/09**  
sowie  
**Brandschaden**  
pro 1908

wird von heute an bis zum 16. Januar d. J. einschl. eingezogen. Bürgergabe pro 1907 kann abgerechnet werden.

Stadtspflege: Lutz.

K. Forstamt Hoffiett.  
**Beigolz-Verkauf**

am Samstag, den 16. Januar vorm. 11 Uhr im Hirsch in Neuweiler aus I. 61, II. 70 und Scheibholz Am.: eichen 1 Anbruch; Nadelh.: 44 Prägeln, 631 Anbruch, Kuzüge vom K. Kameralamt Altensteig erhältlich.

Altensteig.  
Ein kräftiges, braves  
**Mädchen**

nicht unter 18 Jahren, für Küche und Haushalt kann auf Lichtmess eintreten bei

Fr. Seeger z. Traube.

Fleißiges, williges  
**Mädchen**  
gesucht

nicht unter 16 Jahren zu Haus- und etwas Feldarbeit ohne Vieh, guter Lohn und Behandlung. Schriftliche Angebote an die Red. d. Bl. erbeten.

Altensteig.  
**Lohbrifetts**

zu **M. 1.00 pro Jtr.**, bei Abnahme von mindestens 10 Jtr. zu **M. 0.90**, empfiehlt

Schwarzw.  
Treibriemen-Fabrik.

NÖTIG FÜR JEDERMANN

**BROCKHAUS'**  
**KLEINES**  
**LEXIKON**

2 Bände.  
Soeben erschienen.

24 M

**AUSGABE 1908**

Zu beziehen durch  
**W. Ricker'sche Buchhandlung,**  
Altensteig.

**Flechtenkrankhe**

trodene, nasse Schuppenflechten und das so unerträgliche „Hautjucken“ heile unter Garantie (ohne Berufshilfe) selbst denen, die nirgendwo Heilung fanden, nach langjähriger praktischer Erfahrung. Auf das Heilungsverfahren wurde mir 2. d. d. s. Reichspatent Nr. 136 226 erteilt **H. Groppler, St. P. Drogerie, Charlott. g., Rantstraße 97.**

**Zahnatelier**

VON  
**E. Saiber, Zahntechniker**  
Pfalzgratenweiler Wohnung: Schulstrasse.  
Sprechstunden jeden Tag.  
Zahnoperationen, künstl. Zahnersatz, Plomben etc.

Egenhausen.

**Schuhwaren-Empfehlung.**

Wegen vollständiger Aufgabe dieses Artikels verkaufe ich

**Tuchschuhe mit Lederbesatz**  
sowie ganz Lederne

**Kinder- u. Spangenschuhe**  
zu Ankaufpreisen sowie unter dem Ankauf. Sämtliche Schuhe sind warm gefüttert.

**Wilh. Wagner.**

**Ein wahres Wunder**

scheint der Waschprozeß mit Persil — das neueste und vollkommenste Waschmittel der Gegenwart. Seine Waschkraft ist geradezu staunenerregend. Ohne Seife und Soda, ohne Waschbrett, Reiben und Bürsten, selbst ohne zweites Kochen, nur durch Hinzutun von

**Persil** allein, also ohne jede Mühe und Arbeit wird die **Wäsche**

saubernd blendend weiß, ohne sie im geringsten anzugreifen. Garantiert chlorfrei, unschädlich und gefahrlos!

Wir vergüten jeden Schaden, der nachgewiesenermaßen selbst bei falscher Anwendung durch Persil entstanden sein sollte

Alleinige Fabrikanten: **Henkel & Co., Düsseldorf**  
auch der weltbekannten Henkels Bleich-Soda.

Versicherungsstand 49 Tausend Policen.

**Allgemeine Rentenaufstalt zu Stuttgart,**  
**Lebens- u. Rentenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit.**

Begründet 1833. Reorganisiert 1855.

Moderne Versicherungsbedingungen für Lebensversicherungen, wie für Rentenversicherungen. Neuester liberaler Bestimmungen in Bezug auf Unversehrbarkeit und Unverfallbarkeit der Policen.

Anerkannt billige berechnete Prämien bei frühem Dividendenbezug.

**Neuheit:** Fallende Prämien für abgekürzte Lebensversicherung nach 2 Systemen:

1) möglichst billige Anfangsprämie, 2) möglichst niedere Gesamtleistung.

Neue, für Männer und Frauen gesonderte Rententarife.

Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds.

Nähere Auskunft, sowie und Antragformulare kostenfrei bei dem Vertreter in Altensteig: **Herrn. Böhmker, Lehrer.**

**Zahn-Atelier**

VON  
**Wilhelm Holzinger**  
Nagold, Marktstrasse, Teleph. 55.  
Täglich zu sprechen. Sonntags bis 1 Uhr.

